Absolutismus in Europa

Kapitel 1: Begriff

# Absolutismus in Europa im 17. und 18. Jahrhundert

Unter «Absolutismus» wird eine Regierungsform verstanden, in der ein Monarch[[1]](#footnote-1) mit unbeschränkter und ungeteilter Gewalt über seine Untertanen herrscht. In der Zeit zwischen dem Ende des Dreissigjährigen Krieges (1618–1648) bis zur Französischen Revolution (1789) regierten in den meisten europäischen Staaten absolute Herrscher und Herrscherinnen.

Absolutismus bedeutet also, dass der Herrscher oder die Herrscherin möglichst viele Rechte und folglich eine möglichst grosse Macht allein in seiner Hand konzentrieren möchte.

Der absolute Monarch galt als unantastbar. Man verstand ihn, als von Gottes Gnaden – sozusagen von Gott persönlich – eingesetzt. Aus diesem Grund beanspruchte der absolute Herrscher die Alleinherrschaft und war nicht mehr bereit, die Macht mit den Ständen (adlige Grundherren, Geistlichkeit und Stadtbürger) zu teilen.

Pompöse Feste, Aufzüge, Empfänge, Ballette, Theaterstücke und Konzerte befriedigten nicht nur die Hofgesellschaft, sondern dienten vor allem dazu, den Monarchen zu ehren. Doch auch der Alltag war ein bis ins Detail streng geregeltes Zeremoniell. Dies lässt sich insbesondere für Frankreich gut beobachten: Jede einzelne Handlung des Königs war festgelegt: vom Aufstehen über das Frühstücken, Beten, Arbeiten, Spazierengehen bis hin zum Zubettgehen. Und nie fehlte das Publikum, immer stand der König wie auf einer Bühne. Alles bei Hofe war so von seiner Grösse und Heiligkeit durchdrungen, dass man sich noch in seiner Abwesenheit beim Betreten seiner Gemächer verbeugen musste.

Die wichtigste Aufgabe einer starken Herrschaft bestand darin, die innere und äussere Sicherheit zu bewahren. Um dies leisten zu können, genügte es nicht mehr, sich auf die militärische Unterstützung der Stände zu verlassen, die im Kriegsfall zusammengewürfelte Truppenverbände stellten oder Steuern eintrieben, um Söldner anzuwerben. Stattdessen wurden nun stehende, d.h. ständig verfügbare Heere eingerichtet. Das hiess: Soldaten mussten rekrutiert, Truppen organisiert, Kasernen errichtet, Behörden aufgebaut, Rüstungsgüter produziert, Waffenlager angelegt und Festungen erbaut werden. Bezeichnend ist, dass in dieser Zeit die Uniform eingeführt wurde. Die Einheitlichkeit der Kleidung zeigte, dass es sich bei dem Heer nicht mehr um eine Ansammlung von Söldnern, sondern um eine Einheit handelte. Die Befehle wurden auch nicht mehr von einem Feldherrn erteilt, sondern von der Regierung – also vom Monarchen selbst.

Das luxuriöse Hofleben und das Heer erzeugten enorme Kosten. Diese konnten nur durch Steuereinnahmen und eine gezielte Wirtschaftspolitik gedeckt werden. Unter dem sogenannten «Merkantilismus» wurde die Wirtschaft erstmals allein vom Staat gelenkt. Das wiederum erforderte eine staatliche Verwaltung, die ihrerseits natürlich auch wiederum Geld kostete. Bisher waren alle Verwaltungsaufgaben regional oder lokal erledigt worden, d. h. in den Provinzen und Städten selbst. Nun wurden zentrale Behörden eingerichtet, die diese Aufgaben übernahmen. Mit der Zentralisierung der Verwaltung wurde gleichzeitig eine neue gesellschaftliche Gruppe geschaffen: das Beamtentum.

Aussenpolitisch ging es den absoluten Herrschern um die «Hegemonie», d.h. Vorherrschaft in Europa. Bis zu Beginn des 18. Jahrhunderts hatte in Europa jeweils eine Grossmacht die Vorherrschaft über die anderen Mächte. Im 16. Jahrhundert war es Spanien, nach dem Dreissigjährigen Krieg (1618–1648) Frankreich.

Die machtpolitischen Verhältnisse führten im Laufe des 18. Jahrhunderts zu wesentlichen Veränderungen: Es kam zu einem Gleichgewicht von fünf etwa gleich starken Mächten: Frankreich, England, Österreich, Russland und Brandenburg-Preussen.

Das Gleichgewicht zwischen diesen fünf Mächten bildete die Basis des europäischen Staatensystems bis zu Napoleon und erneut vom Wiener Kongress bis zum Ersten Weltkrieg.

vgl. Völker-Rasor Anette (Hrsg.), Frühe Neuzeit. München 2006, 35–52.

**Aufgaben:**

1. Was bedeuten diese Begriffe?

|  |  |
| --- | --- |
| Absolutismus |  |
| Merkantilismus |  |
| Hegemonie |  |

2. Notiere dir die wesentlichen Neuerungen bezüglich Macht, Heer und Verwaltung in der Zeit des Absolutismus, indem du sie mit den Zuständen in vorabsolutistischer Zeit vergleichst.

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
|  | Vorabsolutistische Zeit | Zeit des Absolutismus |
| Macht |  |  |
| Heer |  |  |
| Verwaltung |  |  |

**Lösungsvorschläge**

Aufgabe 1:

|  |  |
| --- | --- |
| Absolutismus | Regierungsform im 17. und 18. Jahrhundert, mittels der ein Monarch mit unbeschränkter und ungeteilter Gewalt über seine Untertanen herrscht.  |
| Merkantilismus | Staatlich gelenktes Wirtschaftssystem, das eine zentrale Verwaltung benötigt. |
| Hegemonie | Vorherrschaft einer Grossmacht |

Aufgabe 2:

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
|  | Vorabsolutistische Zeit | Zeit des Absolutismus |
| Macht | Macht ist auf Stände (Adel, Geistlichkeit, Stadtbürgertum) und Monarch verteilt | Monarch beansprucht die Alleinherrschaft |
| Heer | Stände stellen wehrfähige Männer oder ermöglichen durch Steuern das Anwerben von Söldnern, Oberbefehl durch den Feldherrn | Stehende, d.h. ständig verfügbare Heere werden eingerichtet, Einführung der Uniform, Oberbefehl durch den Monarchen |
| Verwaltung | Regional und lokal in Provinzen und Städten | Zentrale Behörden 🡪 Entstehung des Beamtentums |

1. Gekröntes Staatsoberhaupt. [↑](#footnote-ref-1)